universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Friedel Auer-Miehle

urn:nbn:at:at-ubi:2-7284

Friedel Auer-Miehle

Selbstbildnis, 1974

1914 in Lechauschau (Tirol) geboren; Besuch des Realgymnasiums in Innsbruck; anschließend Kunstgewerbeschule in Innsbruck; 1941-1945 Akademie für Angewandte Kunst in München unter den Professoren Dallinger und Klein; Studienreisen u.a. nach Italien, Griechenland, Frankreich, Türkei, Ägypten und in den Mittleren und Fernen Osten; Wand- und Mosaikbilder u.a. in Innsbruck und Jenbach

Ausstellungen (Auswahl): Kunsthandlung Unterberger, Innsbruck, 1959; Tiroler Kunstpavillon, Innsbruck, 1964; Städtische Galerie Lienz, 1977; Mobile Art Gallery Tulska, Oklahoma, 1979; Kunsthistorisches Institut der Universität Innsbruck, 1980;

Literaturauswahl: H. Vollmer, Allgemeines Künstlerlexikon, Leipzig, 1965; H. Mackowitz, Die Frau in der Tiroler Malerei der Gegenwart, Tyrol, Winter, 1969/70; Kat. Ausst. Friedel Auer-Miehle, Reutte, 1976; E. Kreuzer-Eccel, Aufbruch – Malerei und Graphik in Nord- Ost- Südtirol nach 1945, Bozen, 1982

Selbstbildnis, 1974, Öl/Hartfaserplatte, 65 x 89 cm, sign. rechts unten »F. Auer-Miehle«

Das Selbstporträt zeigt Friedel Auer-Miehle bei der Arbeit: mit der einen Hand hält sie die Malerpalette, mit der anderen den Pinsel. Die Umrisse des Körpers sind nur angedeutet und durch den feinen, spontanen, beinahe explosiv wirkenden Farbauftrag nur schwer auszumachen. Die kräftigen, leuchtenden Farben sind das wesentliche Ausdrucksmittel, die Komposition lebt ausschließlich von ihnen. Nur das Gesicht, das als einziges naturalistische Züge trägt und im Gegensatz zu dem sonst aggressiven, flächigen Erscheinungsbild plastisch modelliert ist, ist exakt umrissen und wird dadurch stark betont. Es ist der einzige ruhige Pol und zieht den Blick des Betrachters unweigerlich auf sich.

C.G.

F. Auer - Miehle